

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1823

18.1.1823 (No. 18)

Sachsen. — Frankreich. (Paris. Straßburg.) — Großbritannien. — Oestreich. — Spanien. — Türkei. — Verschiedenes.

Sachsen.

Ueber die Veranlassung und die Resultate der kürzlich zu Weitzsiedel zwischen den großherzogl. und herzogl. sächsischen Häusern statt gefundenen Verhandlungen, woran auch die fürstl. schwarzburgischen Häuser Theil genommen, hat man aus glaubwürdiger Quelle Folgendes erfahren: Die fraglichen hohen Regierungen, durchdrungen von der Nothwendigkeit, den gegenwärtigen Bedrängnissen ihrer Unterthanen, durch Anwendung aller in ihrer Macht stehenden Mittel, Abhülfe zu gewähren, hatten sich veranlaßt gefunden, den Wechsel der Wahl in Ueberlegung zu ziehen, ob jener Zweck leichter und vollständiger durch eine enge Anschließung an das königl. preuß. Merkantil- und Douanensystem, wozu ihnen die Wege gebahnet waren, zu erlangen sey, oder aber durch fernere Theilnahme an den, die Herstellung eines gemeinsamen Systems beabsichtigenden, Unterhandlungen der zu einem Kongresse in Darmstadt zusammengetretenen Staaten. Sie waren ferner zur Ansicht gelangt, daß ein gemeinschaftliches Werk ihrer Seits für den einen und den andern Fall ihnen die erspriesslichsten Resultate verspreche, und wollten demnach hierüber zur Einheit der dabei zu befolgenden Grundsätze sich verständigen. Wie man hört, so ist in ersterer Hinsicht der Beschluß gefaßt worden, daß man fernere Theilnahme an den Kongreßverhandlungen zu Darmstadt Theil zu nehmen, weil der Beitritt zu dem hiervon zu erwartenden Vereine den speziellen Interessen der genannten Staaten am meisten zusage. Was den zweiten Punkt betrifft, so weiß man hierüber zwar noch nichts mit Bestimmtheit, jedoch hat man Grund zu glauben, daß diese Staaten sich hinführo als eine politische Einheit dabei konstituiren dürften, weil der Gang der weitem Unterhandlungen dadurch um vieles erleichtert werden würde.

Frankreich.

Paris, den 15. Jan. Der Großmeister der Universität hat einem Theile der Studierenden der medizinischen Fakultät die Erlaubniß gegeben, ihre Studien in der medizinischen Sekondarschule zu Lyon fortzusetzen.

Gestern Abend sendete das Ministerium einen Kurier nach Madrid, und heute Morgen einen nach London ab.

Es ist interessant, daß die Quotidienne, der Drapeau, die Gazette und sogar der allwissende Drapeau blanc die Anwesenheit des spanischen und portugiesischen Gesandten beim Gastmahl des M. Herz des Auswärtigen, Vicomte de Chateaubriand, nicht anzeigten.

Der Trappist der Glaubensarmee und der französische Trappist, der von Stadt zu Stadt, von Dorf zu Dorf bettelt, um seinen Orden wieder herzustellen, machen eine eben erschienene Broschüre: Promenade au monastère de la trappe; recht verdienstlich.

Man spricht von einigen Veränderungen im französ. diplomatischen Korps; man fragte, wie es heißt, ob man nicht mit dem Hrn. v. Saraman, mit welchem der gegenwärtige Minister des Auswärtigen in Verona einige Zeremonienzwisigkeiten gehabt haben soll, anfangen müßte; aber es scheint, daß man diese Veränderung aufgeschoben, weil man dem französischen Ministerium bemerkt hat, daß diese Versetzung dem Kaiser von Oestreich persönlich unangenehm seyn würde.

(Beschluss des gestern abgebrochenen Privatschreibens aus Paris vom 6. Jan., in der allg. Zeitung.) „Die edeln und biedern Männern, deren Namen ich zuvor angeführt, handeln, denken und leben alle im Sinne einer aristokratisch lebendigen Charte. Man mißverstehe nicht das Wort Aristokratie, welches, wie das Wort Demokratie, aus den griechischen Republiken herübergeschleppt, durchaus unpassend ist zur Bezeichnung der christlich germanischen modernen Verhältnisse. Nicht den alten Adel oder den Adel überhaupt zum Gewalthaber in Frankreich einzusetzen, welche Abgeschmacktheit (abgeschmackt, da es unmöglich ist) die Liberalen ihrem Segner aufbürden, denken diese Männer; sondern: der Adel in der Charte, im Wesen der Dinge, sogar der legitimen Republiken, besonders im Geiste der Monarchie ist, ihn anerkennen, und den gebührenden Einfluß ihm geben zu lassen. Patriziate bis in Bürgerfamilien, ja bis unter die Häupter der Gewerbe hinab, überall eine auf wechselseitige Achtung und Dienstleistung beruhende Klientel und Institutionen, auf daß dieses allmählig sich bilde, und lebendig werde, damit es einen wahrhaft organischen Staat, ein wahres Gemeinwesen und keine zersplitterte Masse ohne Gemeingeist gebe, das beabsichtigen, dahin zielen die genannten bedeutenden Personen. Sie wolle das Starke, Freie, Lebendige, ihre Segner das Mechanische, Todte, Revolutionär, Despo-

tische — Die Frage über Krieg und Frieden ist besonders durch den König entschieden worden, der in seiner hohen Weisheit eingesehen hat, daß es vielleicht in der spanischen Revolution mögliche Rückschritte von Seite der Communeros gebe, weil sie die Descamisados hinter sich haben, und daß die spanischen Royalisten sich mit den Arguelles, Morillo, Martinez de la Rosa bis auf einen gewissen Punkt verstehen könnten, auf daß Spanien auch eine aristokratische Charte, in obgemeldetem Sinne der französischen erhalte. Wie dem auch sey, so wird das Ministerium auch keinen Fußbreit mit den Revolutionären jenseits der Pyrenäen pacifiziren. Die spanischen Wendeer werden den thätigsten Beifall und (es steht zu hoffen) die edelste Beförderung von Seite der französischen Royalisten erhalten; ein Chateaubriand, ein Villele, ein Clermont-Tonnere und die andern angesehenen Mitglieder des Ministeriums ganz ohne Ausnahme können auch nicht das Geringste mit einer Regierung zu thun haben wollen, die die Abgeschmacktheit unter andern Abgeschmacktheiten begangen hat, vor die Cortes ein Gesetz zur Beförderung revolutionärer Komödien zu bringen!“

3prozent. Konsol. 87 Fr. 50 Cent.; Bankaktien 1550 Fr.

Strasburg, den 15. Jan. Die anhaltende strenge Kälte zieht uns aus dem Wasgau und den tiefen Waldungen auch die Wölfe an. Sie schwärmen und verbreiten Schrecken im flachen Lande, was bei uns in diesem Grade etwas Seltenes ist, und vor einigen Tagen kam ein Wolf bis nahe an das äussere hiesige Spitalthor. — Ein seltsamer Vorfall ereignete sich leztthin auf der Pariser Straße zwischen Fürdenheim und Marlenheim. Der Pariser Eilwagen fuhr eben vorbei, als ein Wolf im Begriff war, von hinten einen Mann zu überfallen, der ihn nicht gewahr wurde. Die Reisenden riefen dem Manne zu, sich eiligst oben auf den Eilwagen zu retten, hinter ihm sey der Wolf. Jener hatte noch kaum Zeit, den Rath zu befolgen; der erschrockene Wolf lief quer Feld über, und der Eilwagen fuhr in vollem Galopp davon.

Großbritannien.

London, den 10. Jan. Es scheint, daß die Klagen der englischen Kaufleute die Admiralität und die Regierung endlich aus ihrer Apathie herausgerissen haben, und daß man bestimmt entschlossen ist, kräftige Mittel zu ergreifen, um den Expreßungen der Seeräuber, die das Meer bedecken, ein Ziel zu setzen. Das Uebel, das man heilen will, ist sehr alt. Die lezten Nachrichten aus Westindien sagen uns indeß, daß der Lyne mehrere Seeräuber bei Mantanzas aufgebracht hat. (Chronicle.)

3prozent. Konsol. 79½.

Oesterreich.

Am 11. Jan. standen zu Wien die Metalliques zu 85½, und die Bankaktien zu 962½.

Spanien.

Madrid, den 7. Jan. Der Kurier mit der französischen Note ist den 4. d. angekommen. Der französische Minister hat sie dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten mitgetheilt. Am 5. erschien die Note übersetzt im Universal. Bis jetzt hat das Publikum noch kein Symptom von Aufbrausen gezeigt. Die östreichische, russische und preussische Gesandtschaft haben ihre Noten am 6. übergeben. Das Publikum kannte ihren Inhalt noch nicht.

In diesem Tage deklamirte man heftig in der Iamburischen Gesellschaft, und eine wachsende Gährung ließ sich in den Gemüthern wahrnehmen. Die Blätter der verschiedenen Parteien haben, je nachdem sie fürchten oder hoffen, die französische Note mit mehr oder weniger Bitterkeit kommentirt.

Gegend von Puycerda, den 4. Jan. Mina ist mit einem Theile der Truppen, die er in Belver hatte, am Abend des 31. Dez. vor den Thoren der Stadt erschienen. Am andern Tage hat er sich in der Stadt festgesetzt, die von den Forts aus so stark bombardirt wird, daß sie täglich eines ihrer Gebäude zusammenstürzen sieht.

Mosen Anton, der einige Zeit krank war, erschien wieder an der Spitze seiner Abtheilung, die in den lezten Tagen in den Gegenden von Spillent und Mantresa war.

Die Municipalität von Madrid hat dem Könige folgende Petition überreicht:

Sire! Die konstitutionelle Municipalität dieser Hauptstadt, lebhaft für das Glück und die Ruhe ihrer Angeordneten besorgt, und auf die treue Erfüllung der von E. M. feierlich gethanen Versprechungen rechnend, glaubt E. M. mitten in der gerechten Ungeduld der Milizen und Bewohner dieser Stadt sich nähern zu dürfen, um der öffentlichen Ruhe genau zu thun, und die Stütze der Ordnung und der Ruhe ihre vorzüglichste Sorge zu befestigen. E. M. kennen die gleich traurigen und ruhmwürdigen Begebnisse des lezten Juli. E. M. wissen, daß durch die unerhörteste Treulosigkeit das Blut des Helden vergossen wurde; wissen, daß man in dem Augenblicke, wo die Erde vom Blute der Vaterlandsfreunde rauchte, feierlich versprach, den wahren Verschwörern Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen. Die Municipalität hat am 9. desselben Monats Gerechtigkeit gefordert; in Folge dieser Erklärung und der den Anführer der Miliz erklärten E. M., daß dies Verlangen ihren Wünschen nun zuverkomme.

Am 12. des nämlichen Monats verlangten dieselben Anführer der Miliz Gerechtigkeit. Sie erklärten, daß sie als Bürger, als Feinde der Verbrechen, als solche, die der Regierung bei andern Gelegenheiten so viele Beweise der Unterwerfung gegeben, sich nicht eher entfernen würden bis man sich verbindlich gemacht, die Schuldigen zu verfolgen. Dies war das Begehren der

Municipalität, daß sie, Ew. Maj. wissen es, Ihnen mündlich und schriftlich äusserte. Sie hat keine Mühe gescheut, und verdient das Lob der Cortes, der einzigen Belohnung, die sie beabsichtigte. Der General Rafael del Riego hat den Truppen dasselbe Versprechen gegeben, und hat verlangt, daß sie sich zurückzögen, wie man es die Bewohner dieser Hauptstadt thun gesehen.

Auf die schnelle Ausführung der angekündigten Maßregeln rechnend, blieb die Municipalität ruhig in ihren Pflichten; da sie aber wahrnahm, daß es nicht geschah, da sie die Folgen der Straflosigkeit vorhersehend, fand sie sich genöthigt, von Ew. Maj. zu fordern, daß Sie laut Art. 2, Hauptst. 1, Lit. 4 unserer geheiligten Konstitution, die Gerechtigkeit schnell verwalten lasse. Die Bewohner dieser Heldenstadt sahen, daß der öffentlichen Sache nur an den Mördern des unglücklichen und unseligen Landaburu Genüge geleistet wurde. Da das Gesetz vom 26. April 1821 hinlänglich über das Verbrechen der Verschwörung bestimmt, und obwohl es ausserhalb ihrer Rechte liegt, sich mit dieser Sache zu befassen, so bezeichnet die Municipalität nur dieses Gesetz, um ihrer Bitte bei Ew. Maj. mehr Gewicht zu geben.

Die Municipalität hofft also, daß es E. M. gefalle, dieses Gesetz gegen die Verschwörer des 7. Jul. in Ausübung bringen, die beleidigte Ehre der Nation rächen, und demnach die Wiederkehr größerer Uebel, die man der Regierung E. M. nicht verhehlen kann, zu verhindern. Wir bitten Gott, das Leben E. M. zu erhalten.

Madrid, den 4. Jan. 1823.

(Folgen die Unterschriften.)

Türken.

In öffentlichen Blättern findet sich noch folgender älterer aus griechischer Quelle stießender Bericht: „Hydra, den 20. Nov. Die zu Korinth stehende türkische Abtheilung versuchte am 12. d. Truppen vorzuschicken, um sich mit denen in der Zitadelle von Nauplia (Nafpakti di Romania) in Verbindung zu setzen; General Kolokotroni war aber durch seine Kundschafter davon unterrichtet. Er zog seine in Argos Giorgior und den Feldern von Aglados kantonirten Haufen zusammen, gewann durch einen versteckten Marsch die Höhen von Agion Dros, und wußte die Bewegungen des Feindes von da aus zu beobachten. Dieser war die Nacht durch dem Laufe des Lugo Potamos (langen Flusses) gefolgt, hatte das Dorf Omer Aga besetzt, und wurde von unserm Feldherrn auf der Höhe des alten Kleones erblickt, bereit, in den Engpaß von Nito einzuziehen. Dort wurde der Feind erwartet, und die Unsrigen begannen, sobald jener tief genug vorwärts geschritten, ein mörderisches Flankenschuß. Die Türken, solchergestalt angegriffen, ohne den Feind nur sehen zu können, erhuben ein schreckliches Geheul, wurden genöthigt, die Flucht zu ergreifen, und 900 Tode, mehr als 1200 Verwundete und eine Menge Saumladungen mit Lebensmitteln

für Nauplia in der Waldschlucht zurückzulassen. Diese Nachricht ist heute Morgens bei den Navarchen eingegangen.

V e r s c h i e d e n e s.

Im Jahr 1821 sind in Paris 25,156 Kinder (12,860 Knaben und 12,296 Mädchen) geboren. Darunter waren 9176 uneheliche. Gestorben sind 22,917 Personen (11,401 männl. 11,516 weibl. Geschlecht). Konsumirt wurden in Paris in demselben Jahre 817,707 Hectolitres Wein, 42,785 Hectolitres Brandwein, 119,794 Hectolitres Bier, 16,996 Hectolitres Bismessig, 73,428 Ochsen, 7727 Kühe, 70,081 Kälber, 333,385 Hammel, 87,004 Schweine, 1 Mill. 395,518 Kilogrammen Käse; für 867,984 Fr. Austern; 7 Mill. 726,136 Fr. Gchlügel und Wildpret; 8 Mill. 173,127 Fr. Butter; 3 Mill. 752,231 Fr. Eyer. Ferner werden in gewöhnlichen Zeiten tagtäglich 1500 Säcke Mehl in Paris verbraucht, jährlich also 547,500 Säcke.

Der bekannte Professor Raupach soll sich gegenwärtig als Lehrer einer ausgezeichnet gebildeten jungen russischen Fürstin in Verona befinden.

Nach Briefen aus Genf können in Zukunft Philhellenen sich nicht mehr in Marseille einschiffen, noch über die französische Gränze kommen. Unglaublich sind die Schwierigkeiten, welche in der neuesten Zeit den Philhellenen von der französischen Polizei gemacht werden. Einige derselben durften, nachdem sie für die Gensd'armen einen Aufwand von mehr als 40 Fr. gehabt, zwar von der Gränze bis nach Lyon reisen, und dort ihre Pässe von Paris erwarten; allein ungeachtet diese von dem französischen Gesandten in Bern visirt, und von dem Ministerium des Innern zur Weiterreise nach Marseille legalisirt waren, so wurden sie doch von den Gensd'armen genöthigt, zurückzukehren. Den bereits in Marseille befindlichen Philhellenen wurden dort ihre Sicherheitskarten und sogar ihre Pässe abgenommen. Man glaubt, der Grund dieser Maßregel sey die Furcht der französischen Polizei, diese Philhellenen möchten zu den konstitutionellen Spaniern übergehen. — Die Wirksamkeit der Vereine ist hierdurch jedoch auf keine Weise unterbrochen.

Dr. Wolter, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Jan.	Barometer.	Therm.	Hyar.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{3}{4}$. 3,3 $\frac{1}{2}$ l.	— 2,0 $\frac{1}{2}$ C.	63 $\frac{1}{2}$ C.	W.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 3,9 $\frac{1}{2}$ l.	0,0 $\frac{1}{2}$ C.	60 $\frac{1}{2}$ C.	W.
N. 10	27 $\frac{3}{4}$. 4,0 $\frac{1}{2}$ l.	— 1,3 $\frac{1}{2}$ C.	62 $\frac{1}{2}$ C.	W.

Abwechselnde Grade eines trüben Himmels.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 19. Jan.: Der eiserne Mann, oder: Die Drudenhöhle im Wienerwalde, Zauberoper in 3 Akten; Musik von Wenzel Müller.

Mannheim. [Fahndung.] Soldat Jakob Fehr, von Schwezingen, hat sich aus hiesiger Garnison entfernt und der Entwendung nachbemerkter Gegenstände höchst verdächtig gemacht. Sämmtliche Militär- und Zivilbehörden werden daher ersucht, auf denselben zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arrestiren und an diesseitige Stelle einzuliefern.

Mannheim, den 13. Jan. 1823.

Der Oberst und Kommandeur des 3. Inf. Regiments.
Freih. v. Brand.

Mitgenommene Effekten.

- 1) Einen ganz neu grüntüchernen Frack, mit grünem Kragen und Aufschlägen.
- 2) Ein paar grautüchene Pantalons, mit grüner Besetzung.
- 3) Eine schwarzseidene Weste.
- 4) Eine neue grüntüchene Kappe, mit grüner Sammetbesetzung.
- 5) Eine komplette Waidtäsche sammt Zugehör.
- 6) Eine doppelte Flinte.
- 7) Derselbe führt ferner einen weißen Hühnerhund mit braunem Gehäng bei sich.

Signalement.

Größe, 5' 4"; Körperbau, stark; Gesichtsfarbe, gesund; Augen, braun; Haare, blond; Nase, mittelmächtig.

Karlsruhe. [Eichen-Holländerholz-Versteigerung.] Mit hoher Genehmigung sollen Freitag, den 24. dieses, Vormittags 11 Uhr, aus dem Dapfander Gemeindefeld, 30 Stämme Eichen-Holländerholz, zu Dapfand, bei Ermanglung eines Rathhauses, in dem dortigen Wirthshaus zum Schiff, in öffentlicher Versteigerung vergeben werden.

Ferner wird die, gleich schöne Parthie Eichen-Holländerholz, aus der Malscher Kommunalwaldung, mit 200 Stämmen, den darauf folgenden Samstag, als den 25. dieses, in loco Malsch, Vormittags 11 Uhr, auf dem Rathhaus allda, zur Versteigerung gebracht werden.

Da die gedachten Hölzer bereits von uns ausgezeichnet, und von verschiedenen Meisterknechten auch aufgenommen sind, so laden wir hiermit die H. H. Holzhändler und Faktoren, unter Bezug auf die bereits schon früher erlassene schriftliche Bekanntmachung zu beiden Verhandlungen mit dem weitern Bemerkten ein, daß die Bedingungen an Ort und Stelle eröffnet werden sollen.

Karlsruhe, den 10. Jan. 1823.

Forstinspektion Ettlingen.
v. Holzling.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Von den sämmtlichen vormals ob. ref. Kirchenrezepturen wird, mit Ausnahme der Schaffnereien Weinheim, Widdern und Mückmühl, bis nächstkünftigen 4. Febr., Nachmittags 2 Uhr, in dem dahiesigen Gasthaus zum goldenen Hecht, ein Theil ihrer disponiblen Fruchtvorräthe, ohne weitere höhere Genehmigung versteigert, und die Probe davon auf dem Markt und bei der Versteigerung zur Besichtigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 22. Jan. 1823.

In fidem
Banner.

Karlsruhe. [Lederfabrik-Verkauf.] Zu einem nochmaligen Versuch eines Verkaufes der herrschaftlichen, bei Klein Ruppurr gelegenen Lederfabrikgebäude mit Appertizenzien, bestehend:

in einer 2stöckigen Behausung, zur Bewohnung, so wie zum Gewerbsbetrieb gut eingerichtet,
in einem, Stallung, Remise, Heuboden u. bildenden Hintergebäude, zwischen welsch beiden sich ein geräumiger Hof befindet,

dann

in 3 Viertel dabei gelegenen Garten.

so wie

Wiesen.

} Bodens,

hat man Dienstag, den 23. dieses, ausgesetzt, und ladet die beireisenden Liebhaber zu diesem Morgens 9 Uhr in dem zu verkaufenden Gebäude selbst vor sich gehenden Steigerungsauf mit der Bemerkung ein, daß sich Fremde mit gültigen Vermögenszeugnissen zu legitimiren haben. — Die weitern Bedingungen können bei der Verhandlung selbst, oder schon früher auf dem Bureau der unterzeichneten Stelle vernommen werden.

Karlsruhe, den 13. Jan. 1823.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Emmendingen. [Dienst-Auftrag.] Auf den 2. März d. J. wird eine Akteursstelle dahier erledigt werden, welche 300 fl. festen Gehalt und mehrere Nebeneinnahmen erträgt. Auf portofreie Briefe und Einsendung der erforderlichen Zeugnisse wird Näheres hierüber den Bewerbern um diese Stelle mitgetheilt werden.

Emmendingen, den 9. Jan. 1823.

Großherzogliches Oberamt.

Bruchsal. [Vakante Apotheke-Providors-Stelle.] Auf nächste Ohiern wird die Providorsstelle in der Hofapothek zu Bruchsal frei; die zur Annahme dieser Stelle Lasttragenden können sich mit ihren erforderlichen Zeugnissen, besonders ihrer im Großherzogthum Baden gemachten Prüfung, entweder mündlich oder in portofreien Briefen melden.

Bruchsal, den 16. Jan. 1823.

Karlsruhe. [Reisewagen zu verkaufen.] Ein Reisewagen, mit allen Bequemlichkeiten versehen, steht im Gasthof zum goldenen Hirsch um billigen Preis zu verkaufen.

Anzeige

Großherzogl. Badische 50 fl. = Loose betr.

Unterzeichneter, Inhaber einer Parthie Obligationen des Großherzogl. Badischen Anlehens von 5,000,000 fl. im 24 fl. Fuß, in Partial-Obligationen à 50 fl., im Jahr 1820 von den Hrn. Joh. Doll und Edhne hier und Hrn. S. Haber sen. in Karlsruhe kontrahirt, ist gesonnen, solche auf die bevorstehende rote Serie-Ziehung, die am 2. März l. J. in Karlsruhe statt haben wird, zum Preis von 25 fr. im 24 fl. Fuß pr. Stück zu verheuern; d. h. Unterzeichneter giebt Serie-Nummern von Loosen auf, welche Loose er, wenn sie am 2. März 1823 herauskommen, dem Inhaber des von ihm ausgefertigten Heuerbriefs, gegen Rückgabe desselben, gegen noch nicht herausgekommene Loose austauscht, oder ihm den Betrag des Mehrwerths eines Serie-Looses gegen ein nicht herausgekommenes Loos baar bezahlt. Auch nimmt Unterzeichneter Aufträge zum Ein- und Verkauf Großherzogl. Bad. 50 fl. = Loose an.

Frankfurt, den 13. Jan. 1823.

Ed. Lejeune.